

Medizinstudium: Vergleich zwischen der Volksrepublik China und der BRD

Cand. med. Lia Qingshan (PR China)

Meine sehr verehrten Damen und Herren, ich bin sehr dankbar für die Gelegenheit heute zu Ihnen sprechen zu dürfen und einen Beitrag zum Vergleich des Medizinstudiums in China und der Bundesrepublik zu leisten.

Anders als in der Bundesrepublik Deutschland sind die Universitäten in China untereinander sehr verschieden. So gibt es beispielsweise Medizinische Hochschulen, die sich sowohl in Hinsicht auf das Ausbildungsziel, die Lehrpläne, die Ansprüche als auch die Studiendauern und den akademischen Abschlußgrad unterscheiden.

Meine eigenen Erfahrungen beschränken sich auf meine Studien-Erfahrungen an der Pekinger Universität und am Peking Union Medical College, PUMC.

Wie vielen von Ihnen bekannt ist, konnte man während der Kulturrevolution in China nicht studieren. Nach Abschluß dieser Zeit durften die Abiturienten der 10 letzten Jahrgänge, die nach dem Abschluß ihrer Schulzeit mangels Studiemöglichkeiten bereits jahrelang als Arbeiter, Beamte oder Bauern gearbeitet hatten, im Jahre 1978 erstmals gemeinsam mit den Abiturienten dieses Jahrganges eine gemeinsame Aufnahmeprüfung ablegen. Da die Aufnahmekapazitäten freilich nicht auf 10 zusätzliche Jahrgänge eingerichtet waren, war es sehr schwer einen Studienplatz zu erhalten. So nahmen beispielsweise im Jahre 1980 in Shanghai 200.000 Kandidaten an der Aufnahmeprüfung teil. In dieser Anzahl waren vor allem noch Abiturienten aus der Zeit vor der Kulturrevolution enthalten, gemeinsam mit etwa einem Drittel der kürzlichen Schulabgänger. Von den insgesamt 200.000 Prüfungsteilnehmern wurden nur etwa 10 % von verschiedenen Universitäten aufgenommen.

Um sich auf die Prüfung vorzubereiten, benötigt man fast 1 Jahr. Die Prüfung wurde zu meiner Zeit in 6 Fächern durchgeführt. Heute mögen es noch mehr sein. In jedem Fach kann man als Höchstleistung 100 Punkte erzielen. Für das Bestehen muß man mindestens 60 Punkte erreichen. Für die Aufnahme an der Universität ist dann das Gesamtergebnis maßgeblich. Bevor man zur Prüfung ging, mußte man eine Liste mit insgesamt 10 Universitäten anfertigen, an denen man vorzugsweise zu studieren wünschte. Zum Beispiel Universität X, Fach A; Universität Y, Fach

A oder B, etc.. Nun konnte man freilich nicht vorhersehen, ob man bei der Prüfung gut genug sein würde, um von einer der gewünschten Universitäten mit der gewünschten Fachrichtung aufgenommen zu werden. Die einzelnen Universitäten setzen verschiedene Anforderungen an das Prüfungsergebnis. Und auch die einzelnen Fakultäten ein und derselben Universität setzen unterschiedliche Untergrenzen fest. Ist man für die an erster Stelle genannte Universität nicht gut genug, wird man an die nächste Universität verwiesen. Wenn man für keine der 10 genannten Universitäten gut genug ist, so hat man möglicherweise noch eine Chance, von einer Universität angeschrieben zu werden, die man selbst nicht in der Liste genannt hatte.

Da in China jeder Intellektuelle (dieses Wort dient in China allgemein zur Bezeichnung von Hochschulabsolventen, die in einer staatlichen Arbeitseinheit beschäftigt werden) etwa gleichviel oder gleichwenig verdient, ist das Einkommen so gut wie unabhängig von der zukünftigen Berufswahl. Das Einkommen spielt daher für die Entscheidung, was man studieren möchte, kaum eine Rolle. Eher sind hier die eigenen Interessen, das erreichbare soziale Ansehen und auch ein gewisser Ehrgeiz sowie Ansprüche an die Universität und die Fachrichtung, sowie die späteren Arbeitsmöglichkeiten von Bedeutung.

Ganz allgemein werden in China die sogenannten Schwerpunkt-Universitäten und die Nicht-Schwerpunkt-Universitäten unterschieden. Die Schwerpunkt-Universitäten sind im allgemeinen sowohl vom akademischen Niveau, als auch von den finanziellen Ausstattungen besser und stellen höhere Ansprüche. Alle Hochschulen sind staatlich. Da die Hochschulen jedoch untereinander so verschieden sind, ist es kaum möglich, während des Studiums die Universität zu wechseln. So sind auch die Abschlüsse der Universitäten von verschiedenem Wert. Die Informationen über die einzelnen Universitäten kann man vor den Aufnahmeprüfungen den Zeitungen oder auch spezifischen Informationsblättern entnehmen. Da man seinen späteren Arbeitsplatz nicht selbst aussuchen kann, spielt der Gesichtspunkt, welche Möglichkeiten eine Universität in dieser Hinsicht bietet, eine wichtige Rolle bei der Auswahl der Universität, bei der man studieren möchte.

Die Schwerpunkt-Universitäten nehmen Studenten aus allen Teilen Chinas auf, während die Nicht-Schwerpunkt-Universitäten in der Regel nur Kandidaten aus der Stadt, in der sie liegen, zulassen. Die Absolventen einer Nicht-Schwerpunkt-Universität können später auch in dieser Stadt arbeiten, weil diese Universität die Aufgabe hat, für ihre Stadt Fachkräfte auszubilden. Die Absolventen einer Schwerpunkt-Universität werden später auch an einem anderem Ort arbeiten können. Normalerweise wird man jedoch wieder dort hingeschickt, woher man kam.

Vor der Zulassung zu der Universitätsaufnahmeprüfung muß man sich einer medizinischen Untersuchung unterziehen. Manche Fächer darf man nicht studieren, wenn man behindert ist. Zum Beispiel darf ein Farbenblinder nicht Medizin, Biologie, Chemie und Ähnliches studieren. Da es für so viele Kandidaten aber nur eine begrenzte Anzahl von Studienplätzen gibt, wird man, wenn man älter ist als 35 Jahre, nicht mehr zu den Prüfungen zugelassen. Man kann an den Universitätsaufnahmeprüfungen dreimal teilnehmen. Weibliche Kandidaten werden bei der Aufnahme nicht benachteiligt. Ob sie vorgezogen werden, weiß ich nicht zu sagen. Eine gewisse Rolle können bei der Entscheidung über die Aufnahme zusätzliche Fähigkeiten und Hobbies spielen, die man bereits auf dem Antrag angibt, und die dann zum Tragen kommen, wenn die Kandidaten in anderer Hinsicht gleich sind. Hierzu zählen zum Beispiel die Fähigkeit, ein Musikinstrument zu spielen, herausragende sportliche Leistungen, Dienst als Klassensprecher, Auszeichnungen bei Wettbewerben in einzelnen Schulfächern usw.. Auch die politische Einstellung kann in Betracht gezogen werden, d.h. ob man Mitglied der KP oder des kommunistischen Jugendverbandes ist. Berücksichtigt werden alle Angehörigen ethnischer Minderheiten. In China gibt es mehr als 50 verschiedene ethnische Völker. Die Han-Chinesen stellen etwa 94% der Gesamtbevölkerung.

Die medizinischen Hochschulen sind zumeist selbständige Fachhochschulen. Sie sind nicht - wie in Deutschland üblich - als Fakultäten einer Universität angeschlossen. Ganz im Gegenteil: Medizinische Hochschulen können selbst wieder eigene Fakultäten haben. Unter den medizinischen Hochschulen sind die Unterschiede sehr groß. So kann die Studiendauer je nach Hochschule zwischen 5 und 8 Jahren variieren. Das Ziel der medizinischen Ausbildung ist ebenfalls von Hochschule zu Hochschule verschieden, hier

mehr klinisch orientiert, dort mehr Grundlagen-Wissenschaft, hier mehr westliche Schulmedizin, dort mehr chinesisch-traditionell, hier mehr wissenschaftlich, dort mehr medizinisch. Daher kennt man in China keine einheitlichen Staatsexamina als Studienabschluß.

Ich möchte nun etwas näher auf die Hochschule eingehen, auf der ich selbst Medizin studiert habe. Das ist das Peking Union Medical College, das PUMC. Das PUMC wurde Anfang des Jahrhunderts durch die Rockefellerstiftung gegründet. Der Name Union wies seinerzeit darauf hin, daß alle europäischen und amerikanischen Gesellschaften, die damals in China medizinisch tätig waren, ihre Kräfte vereinten und über das Land verstreut einige sehr gute medizinische Ausbildungsstätten gründeten.

Bis Anfang der 50'er Jahre kamen alle Professoren der PUMC aus den USA. Der Studienabschluß war mit einem amerikanischen Abschluß identisch. Die Unterrichtssprache war Englisch. Die heutigen Professoren sind zumeist ehemalige Studenten des PUMC. Die meisten haben auch einige Jahre an einer Universität oder an einem Medical Centre in den USA verbracht, mit denen das PUMC noch Austauschprogramme hat, z.B. Harvard Medical School, John Hopkins University, University of California, San Francisco und Los Angeles. Gastprofessoren kamen überwiegend aus den USA und auch aus Japan und Australien. Für die Studenten gibt es die Möglichkeit eines einjährigen Austausch Aufenthaltes in den USA. Das Peking Union Medical College ist auch gleichzeitig die Chinesische Akademie für Medizin. Dieser gehören zahlreiche Krankenhäuser und Institute auch in anderen Städten an, sowie Forschungsstützpunkte in mehreren Provinzen. Die meisten Schwerpunkt-Universitäten werden allein von dem Erziehungsministerium finanziell getragen. Das PUMC dagegen wird auch von dem Ministerium für Gesundheit unterstützt und bildet eine Ausnahme unter den Medizinischen Hochschulen, da es die einzige Medizinische Hochschule ist, deren Lehrplan 8 Jahre umfaßt.

Das gesamte Studium ist in drei Teile unterteilt und für jeden dieser Teile ist ein Abschlußzeugnis erforderlich. Es sind dies 5 Semester vor-medizinisches Studium, 4-5 Semester vorklinische Medizin (also Grundlagen der Medizin genannt und 6-7 Semester klinische Medizin). Wie auch an jeder anderen Universität in China studiert man am PUMC 6 Tage pro Woche und 21-23 Wochen pro Semester. In den letzten

1-2 Wochen jedes Semesters gibt es kaum noch Unterricht und man bereitet sich auf die Semesterabschlußprüfungen vor. Die Ferien umfassen ca. 3 Wochen im Winter, einschließlich des chinesischen Frühlingsfestes (das ist das chinesische Neue Jahr) bis Ende Februar und etwa 6 Wochen im Sommer bis etwa Mitte August. In den Ferien werden Praktika absolviert, so zum Beispiel wochenlange Zoologie-Exkursionen, dann militärisches Training oder Epidemiologische Praktika auf dem Lande. Im Praktischen Jahr, das ist das 8. Studienjahr, hat man keine Ferien mehr. Alle Studenten besitzen normalerweise in der Bevölkerung ein sehr hohes Ansehen. Jeder Student oder Studentin besitzt neben dem Studentenausweis auch ein Abzeichen der jeweiligen Universität, auf dem auf weißem Hintergrund der Name der Universität in Rot aufgetragen ist. Es ist sicher so, daß die Studenten mit ihrem Universitätszeichen in der Öffentlichkeit besser behandelt werden. Der Studentenausweis ist ein rotes Heftchen mit einem Lichtbild, sowie persönlichen Angaben über Herkunft und Geburt und dem Immatrikulationsstempel der Universität für jedes Semester.

Jedes Jahr nimmt das PUMC 30 Studenten auf. Die vormedizinischen Semester absolvieren die Studenten an der Peking University, einer der besten Universitäten Chinas. Die zukünftigen Medizinstudenten sollen während dieser Zeit den Kontakt mit den Studenten anderer Fakultäten, insbesondere aus den sozialwissenschaftlichen und den sprachlichen Fächern pflegen, um auf diese Weise Erfahrungen und Grundkenntnisse auszutauschen. Die vormedizinischen Semester umfassen außer den naturwissenschaftlichen Grundlagen auch noch folgende Fächer: Höhere Mathematik, vergleichende Anatomie und Labor und Physik, analytische Chemie, quantitative analytische Chemie, physikalische Chemie, Computersprache und auch Allgemeines und medizinisches Englisch. Weiterhin politische Ökonomie, d.h. die Lehre von Marx, sowie militärisches Training und Theorie, Rechtswissenschaft und Geschichte der chinesischen Revolution.

Die vormedizinischen Studenten wohnen ebenso wie die Studenten anderer Fakultäten auf dem Fakultätsgelände. Das Wohnen ist kostenlos. Dafür wohnt man zu 6 - 8 Studenten auf einem Zimmer. An beiden Seiten des Zimmers stehen 2-4 Etagenbetten. Ein Zimmer ist 2 1/2 Bettenlängen lang und etwa 3 Bettenbreiten breit. Das sind etwa 20 m². In der Mitte des Zimmers stehen zwei Tische, irgendwo ist noch Platz für

Regale, sowie für die Koffer der Studenten mit der Kleidung und der Wäsche. Es gibt keinen Schrank. Die meist von Hand gewaschene Wäsche wird oftmals im Zimmer aufgehängt. Das Zimmer ist oft nur zum Schlafen geeignet. Man lernt in der Bibliothek und in den Seminarräumen, die bis ca. 23 Uhr geöffnet sind. Während meiner Studienzeit von 1980 - 83 gab es in der Peking Universität 6 oder 7 Mensen für die Studenten, außerdem eine Mensa für ausländische Studenten und Wissenschaftler, in der besseres Essen ausgegeben wurde, sowie 1 oder 2 Mensen für das Personal. Jede Mensa hat ungefähr 10 Schalter, vor denen man fast immer in langen Schlangen ansteht.

Zum Leben als Student benötigt man im Monat etwa 30 DM, hauptsächlich für das Essen. Wir haben jedes Semester etwa 10 DM für die Bücher bezahlt, die wir von der Universität bekamen. Das Studium selbst ist gebührenfrei. Das Geld zum Leben erhält ein Student entweder von den Eltern oder aber über ein damals von den Studienleistungen unabhängiges Teilstipendium, wenn das durchschnittliche Familieneinkommen, d.h. Gesamtsumme der Einkommen aller Familienmitglieder geteilt durch die Anzahl der Familienmitglieder, zu gering ist. In den letzten Jahren sind auch Möglichkeiten entstanden, sich über Teilzeitarbeit ein wenig hinzuzuverdienen. Wenn man als Student in den Ferien nach Hause reist, kann man eine Heimfahrtermäßigung erhalten; nach Normaltarif von Peking nach Shanghai mit dem schnellsten Zug 27 DM. Für Studenten kostete diese 1500 km und 19 h lange Fahrt ungefähr 20 DM. Wenn ein Student aus privaten Gründen über das Land reisen möchte, erhält er keine Ermäßigung.

Tagesablauf an der Peking Universität: Um 7 Uhr morgens wird jeder auf dem Universitätsgelände durch überall angeschlossene Lautsprecher geweckt, es sei denn, man ist bereits früher aufgestanden, um Sport zu treiben. Der erste Gang führt in die Waschräume und dann geht es in die Mensa, die ebenso um 7 Uhr öffnet. Zum Frühstück gibt es sehr schmackhafte Gerichte, dampfnudelartiges chinesisches Brot, Reisbrei mit Gemüse, verschiedenartig zubereitete Eier und panierte Teigwaren, aber keinen Kaffee und kein Butterbrot mit Marmelade.

Die Vorlesungen fangen pünktlich um 8 Uhr an und man muß sich ein wenig beeilen, um einen Platz in den ersten Reihen des Hörsaals zu bekommen oder auch für einige Kommilitonen freizuhalten. Zwar benutzen die Professoren ein

Mikrofon, aber es ist doch besser, vorne zu sitzen, weil der Hörsaal immer voll ist. Die Anwesenheit ist Pflicht und deswegen kommen auch alle Studenten. Für die Anwesenheitskontrolle ist einer aus der Klasse verantwortlich. Eine Klasse ist eine Studentengruppe aus einer Fachrichtung desselben Jahrganges. Die 30 PUMC Studenten des vormedizinischen Studienganges an der Peking Universität bilden in jedem Jahrgang eine Klasse und sind neben anderen Klassen in der Biologischen Fakultät eingegliedert.

Um 10 Uhr gibt es eine Pause von 30 Minuten und man hat Zeit, zu der nächsten Vorlesung zu gehen. Obwohl die Hörsäle alle auf dem Universitätsgelände sind, liegen sie doch manchmal kilometerweit voneinander entfernt und es ist sicher nützlich, ein Fahrrad zu besitzen. Zur Abwechslung kann man auch an über das Radio, das über das gesamte Universitätsgelände zu hören ist, ausgesendete IIGymnastik teilnehmen, die zu derselben Zeit auch in Fabriken, Büros und anderenorts befolgt werden kann. Die Mittagspause beginnt um 12.30 Uhr. Die Mensen sind sofort voll und man holt sich das eigene Geschirr aus den Regalen in der Eßhalle und stellt sich an einer Schlange an. Wenn mehrere Studenten sich verabreden, können sie auch an verschiedenen Schaltern anstehen und sich dann ein Mittagessen aus verschiedenen Gerichten teilen. Anschließend hat man Gelegenheit, sich bis 14 Uhr auszuruhen.

Danach finden dann weitere Vorlesungen, meistens aber Kurse oder Laborpraktika statt. Die Bibliotheken sind Montags bis Samstags von 8 - 17.30 und von 19 -22 Uhr geöffnet. Sonntags entfallen die Vormittagsöffnungszeiten. Am Nachmittag wird schon wieder für die kommende Woche gearbeitet. Wenn man nach dem Unterricht vor dem Abendessen noch Zeit hat, kann man Sport treiben. Auf dem Universitätsgelände stehen Sportanlagen zur Verfügung: Bälle, Schlittschuhe und viele andere Sportgeräte kann man gegen Vorlage des Studentenausweises kostenlos ausleihen. Man kann diese Zeit auch nutzen um einzukaufen, denn für Schreibmaterial, Waschmittel, Toilettenpapier etc. ist man selbst zuständig. Die männlichen Studenten kaufen sich auch gerne noch Schnellnudeln, die sie sich am Spätabend nach dem Lernen noch als zusätzliche Mahlzeit ohne große Kochkenntnisse zubereiten können.

Das Abendessen beginnt um 18 Uhr und spielt sich fast genauso ab wie das Mittagessen, auch am Abend gibt es wie am Mittag ein warmes

Essen, jedoch nicht dasselbe. Ab 19 Uhr kann man in der Bibliothek lernen, wenn man das Glück hatte, in einem der Lesesäle einen Platz zu finden. Sonst muß man in einen der Seminarräume gehen. Die Studentenvereinigung organisiert auch zahlreiche Freizeitveranstaltungen in den Abendstunden. Darunter Filmvorführungen in der Universität oder im Sommer auf dem Sportplatz, sowie Vorträge von Fachleuten, die zumeist von außerhalb der Universität eingeladen werden. Zusätzlich kann man sich auch einer Hobbygruppe anschließen, um für das Studentenorchester oder Theateraufführungen, Chordarbietungen oder traditionelle chinesische Kampfkünste zu üben. Manche Studenten betreiben einen Campussender oder geben eine Studentenzeitung heraus. Die Pekinguniversität besitzt auf ihrem Gelände auch einen sehr schönen Park mit einem See, einer Insel und die Studenten gehen dort sehr gerne spazieren.

Die offizielle Ruhezeit beginnt um 23 Uhr. Zu diesem Zeitpunkt wird in allen Zimmern der Strom abgeschaltet. Alle Aktivitäten wie Musizieren, Kartenspielen sind einzustellen und die Studenten müssen sich schlafen legen. Nach dem Übertritt an das Peking University Medical College (PUMC) beginnt das Studium der eigentlichen medizinischen Fächer.

Der Unterricht wird vorwiegend auf Englisch abgehalten. Das soll sich vorteilhaft auf einen späteren internationalen Austausch auswirken. Aber man muß auch die chinesische Fachsprache lernen. Daher hat man an der PUMC viel weniger Zeit als an der Peking Universität. Es gibt sehr viele unbekannte Begriffe und Termini, die man Wort für Wort in einem Lexikon nachschlagen und dann notieren muß. Ich erinnere mich noch recht gut an den ersten Abend an der PUMC, als wir das offizielle Lehrbuch aus den USA von der Universität bekamen. Wir versuchten den Lehrstoff des vorherigen Tages ganz auf Englisch zu lesen, doch neben den Fachtermini war uns auch selbst das Englisch schwer verständlich. Viele von uns haben bis Mitternacht nur zwei oder drei Seiten geschafft; später brauchten wir dafür viel weniger Zeit. Die Studenten haben dann freiwillig Lerngruppen gebildet, in denen sie zusammen lernten und die neuen Fachtermini austauschten. Auch die Professoren halfen den Studenten, indem sie die wichtigsten Tabellen und Bilder, die sie im Unterricht als Dias vorführten, als Heftchen drucken ließen und verteilten. Auf diese Weise sollten sich die Studenten während der Vorlesungen auf den Inhalt konzentrieren und nicht zuviel Auf-

merksamkeit dadurch verlieren, daß sie sich dauernd englische Wörter notierten.

Das PUMC liegt mitten in der Stadt und besitzt daher keinen Campus. Es gibt weniger Studenten als Professoren und Chefärzte. Der Unterricht findet in einem Seminarraum statt, wo jeder seinen Platz hat. Die Professoren kennen jeden Studenten persönlich. Man sagt uns, das PUMC nehme deswegen so wenig Studenten auf, weil die Ausbildung hier so teuer sei. Jeder erhält kostenlos Original-Lehrbücher aus den USA. Der Anatomie steht für jeweils 4 Studenten eine Leiche zur Verfügung, an der man jederzeit lernen kann, nicht nur während des Unterrichts. In der Histologie bekamen wir ein Stereomikroskop geliehen und alle Präparate durfte man für sich behalten und jederzeit benutzen. In der Physiologie und Pharmakologie gibt es Laborpraktika mit Tierversuchen. Jeweils 2 Studenten bilden eine Arbeitsgruppe und haben die notwendigen Geräte für sich allein. Auch das studentische Leben unterscheidet sich von dem an der Peking Universität. Man hat sehr viel mehr Mitspracherecht bei der Organisation z.B. der Wahlfächer und der Freizeitvergnügungen. Auch die Unterbringung ist besser. So gibt es beispielsweise auf dem Flur jeweils ein Telefon, was in China noch keineswegs selbstverständlich ist. Selbst an der Peking Universität hat ein Wohnheim für Hunderte oder gelegentlich mehr als 1000 Studenten nur ein einziges Telefon. Das PUMC besitzt zudem die größte Medizinische Bibliothek Chinas. Diese Tatsache, sowie Vorträge von ausländischen Ärzten und Wissenschaftlern, bietet Studenten die Möglichkeit mehr aufzunehmen, als das eigentliche Medizinstudium ihnen bietet.

Das Ziel des PUMC besteht darin, Mediziner auszubilden, die zugleich Wissenschaftler sind. Der Tagesablauf an der PUMC ähnelt dem an der Peking Universität. Allerdings ist die Zahl der Unterrichtsstunden größer. Montags bis Freitags hat man von 8-12 und von 14-18 Uhr, Samstags bis etwa 16 Uhr Vorlesungen und Laborpraktika. Außer den rein medizinischen Fächern muß man noch Fachenglisch, Alltagsenglisch, Naturdialektik (Marxismus) und Philosophie, hier vor allem traditionelle Chinesische Philosophie studieren.

Das eigentliche Lernen beginnt erst nach dem Abendessen um 19 Uhr. Man kann in der Bibliothek, in einem Seminarraum oder in einem Raum für Fachpraktika arbeiten, wo unter an-

derem auch viele dicke Fachbücher zum Nachschlagen erhältlich sind. Auch die Präparate sind zu dieser Zeit zugänglich. Zur Abwechslung gibt es auch einen Zeitungs- oder Zeitschriftenraum, sowie ein Fernsehzimmer. Der Strom wird nicht mehr zentral abgeschaltet und man hat ein wenig mehr Spielraum. Am Samstag Abend wird oft gesungen und getanzt und zu den großen Festtagen, z.B. Nationalfeiertag oder Silvester kommen auch die Professoren manchmal in größerer Anzahl als die Studenten und der Universitätspräsident. Der Sonntag ist der einzige Ruhetag und die Studenten organisieren an diesem Tag gelegentlich gemeinsame Ausflüge.

Wenn die Pathologie und die Pharmakologie abgeschlossen sind, muß man vor Beendigung der vorklinischen Semester eine intensive Forschungsarbeit durchführen. Dies nimmt etwa 20 Wochen, umgerechnet 520 Stunden in Anspruch. Beginnend mit dem vorklinischen Semester werden Prüfungen zumeist in Englisch abgehalten. Reine Multiple Choice Prüfungen gibt es nicht. Die schriftliche Prüfung besteht in der Regel aus verschiedenen Fragen, auf die man manchmal mit regelrechten Aufsätzen antworten muß. Die gesamte Prüfung für ein Fach mit Ausnahme der Philosophie besteht fast immer aus einem schriftlichen und einem praktischen Teil. Beide Teile müssen bestanden werden. Die Note ergibt sich aus beiden Teilnoten. Vor den Abschlußprüfungen der einzelnen Fächer werden kleinere schriftliche und praktische Prüfungen abgehalten, deren Ergebnisse in der Gesamtnote berücksichtigt werden. Während der klinischen Semester findet das Studium fast ausschließlich im Krankenhaus statt. Die insgesamt 30 Studenten je eines Jahrganges werden in 5 bis 6 Gruppen aufgeteilt. Jeder Student hat einen für ihn zuständigen Ausbilder auf der Station, das mag ein Facharzt oder sogar ein Chefarzt sein. Die Hälfte der Zeit nehmen praktische Übungen am Patienten unter der Aufsicht der zuständigen Ärzte in Anspruch. An Wahlfächern, die zwischen 18-36 Stunden zu belegen sind, gibt es zum Beispiel Chinesische Literatur und Informationsverarbeitung, Sozialmedizin, Biophysik sowie biomedizinisches Engineering. Das 8. und letzte Studienjahr, also das Praktische Jahr besteht darin, die Studenten unter der Leitung übergeordneter Ärzte direkt an den diagnostischen und therapeutischen Aufgaben zu beteiligen. Das Praktische Jahr dauert 51 Wochen und die Abschlußprüfungen nehmen eine Woche in Anspruch. Verlangt wird außerdem eine Abschlußarbeit.